



Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Christus ist entscheidend**

Predigttext: Hebräer 12,1-3

Wir sind also von einer großen Menge von Zeugen wie von einer Wolke umgeben. Darum lasst uns alle Last abwerfen, besonders die der Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Dann können wir mit Ausdauer in den Kampf ziehen, der vor uns liegt.

Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.

Denkt doch nur daran, welche Anfeindungen er durch die Sünder ertragen hat. Dann werdet ihr nicht müde werden und nicht den Mut verlieren.

1861

1861 fanden erste methodistische Versammlungen in St. Gallen statt. Am Tröckneturm im Quartier Lachen wehten damals die rot gefärbten Tücher im Wind. Seit 14 Jahren residierte wieder ein Bischof der römisch-katholischen Kirche in St. Gallen. In den Vereinigten Staaten sah sich der im Vorjahr gewählte Abraham Lincoln mit einem Bürgerkrieg konfrontiert. Die Schweiz befand sich im Aufbruch. Banken wie die Schweizerische Kreditanstalt und Versicherungen wie Swiss Life wurden gegründet, um den Bahnbau sowie den wirtschaftlichen Aufschwung zu finanzieren und abzusichern. Bühler Uzwil nahm in dieser Zeit seine Arbeit auf, genauso wie der Hersteller meiner Armbanduhr, TAG Heuer. Es ging aufwärts, auch mit der Methodistenkirche.

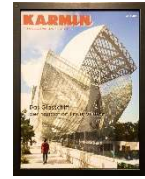
Da frage ich mich: Wenn die damaligen Methodistinnen und Methodisten gewusst hätten, wie die Gemeinde in St. Gallen und die Welt heute aussieht, was hätten sie wohl gedacht?

2022

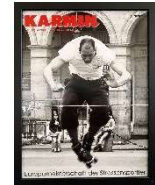
- 1. Le Penseur** – Was soll ich einer Gemeinde an ihrem Jubiläum sagen, die über die letzten Jahre immer kleiner geworden ist? Da komme ich wie der Denker von Rodin ins Grübeln.
- 2. Wer bin ich?** – Vormachen müssen wir uns nichts. Wenn wir darüber nachdenken, wie die EMK-Gemeinde sich heute darstellt, wird uns schnell klar: Es wird in Zukunft nicht einfach.



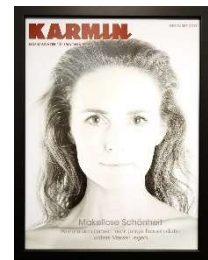
3. **Das Glasschiff der Fondation Louis Vuitton** – Unsere Gemeinde ist zerbrechlich geworden, diffizil wie Glas. Wir sind wie das Glasschiff der Fondation Louis Vuitton. Viel zu heikel, zu zerbrechlich, als dass wir damit noch auf grosse Fahrt gehen könnten.



4. **Europameisterschaft der Strassensportler** – Natürlich. Wir möchten voll Kraft und Saft sein. Dynamisch, motivierend, ansteckend, erfolgreich. Wer will das nicht. Gerade weil es um das Beste geht, das wir andern anbieten können, nämlich die Freiheit, die uns Christus schenkt.



5. **Makellose Schönheit** – Vielleicht wären wir sogar gerne perfekte, vollkommene Christinnen und Christen. Das war ja schon immer ein methodistisches Thema: Christliche Vollkommenheit. Makellos für Gott und die Welt. Es wäre so einfach, wenn wir unsere Schwächen wie bei einer ästhetischen Operation wegschnippeln lassen könnten. Aber das geht eben nicht. Vor Gott muss alles echt sein.



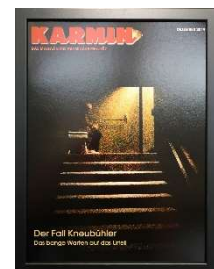
6. **Strickmäntel für kalte Tage** – Vielleicht geht es ja in eine ganz andere Richtung mit unserer Gemeinde, und wir müssen uns warm anziehen, weil das Klima kälter, bedrohlicher, unfreundlicher wird für uns in St. Gallen.



7. **Alkoholismus** – Klammern wir uns an diese Gemeinde, wie Süchtige an ihren Stoff? Auch so eine Frage. Es wäre verständlich. Viele hast du zum Glauben an Christus gerade in dieser Gemeinde gefunden. So eine Erfahrung prägt. So eine Gemeinde gibt man nicht einfach auf. Wir merken ja, wie wir einander brauchen.



8. **Der Fall Kneubühler** – Aber es wäre nicht eine christliche Gemeinschaft, wenn dann, wenn es schwierig wird, wenn der Erfolg ausbleibt, man auf Fehlersuche gehen würde. Wer ist schuld das wir nur noch so wenige sind? Wer ist wieder nicht da, wenn etwas Bedeutendes (wie z.B. dieses Jubiläum) in der Gemeinde geschieht? Diese Suche nach Sündenböcken, zerstört aber mehr, als dass sie hilft und heilt.



9. **Howling Gino** – Es ist schon ein wenig zum Heulen. Heulen wie der «heulende Gino», ein Hund, der die Musik seines Herrn durch seine Stimme begleitet. In seinen Ohren muss das Singen sein. Singen würden wir ja gerne, aber oft klingt es dann zwar herzerreissend, aber nicht besonders kräftig und schön.



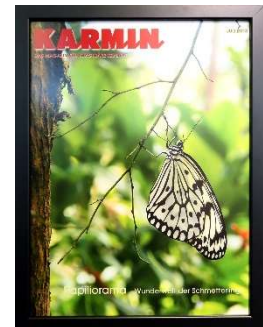
- 10. Kunst** – Es gibt also viele Mängel, die wir in unserer Gemeinde vorfinden. Wenn «Kunst» von «Können» kommt, müssten wir wohl aufgeben. Wir haben es versucht, wir haben immer wieder neue Anläufe genommen, um diese Gemeinde zu bauen und zu entwickeln. Aber ganz ehrlich, herausgekommen ist wenig bis nichts. «No, we do not can». Nein, wir können nicht.



- 11. Papillorama** – Was bleibt noch zu tun? Wir könnten der Natur ihren Lauf lassen.

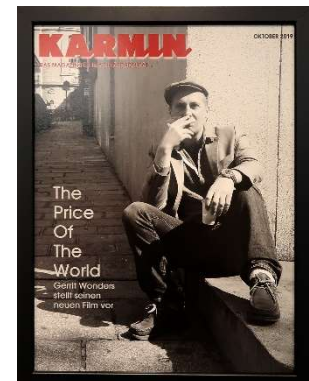
Vermutlich aber denkt ihr spätestens jetzt: «Was jammert Jörg da auf der Kanzel genau an diesem Jubiläumsgottesdienst, wo er doch sonst ein unverbesserlicher Optimist ist?»

Nun, ich will uns eine Illusion nehmen: Die Illusion, dass es an uns Methodistinnen und Methodisten liegt, ob diese Gemeinde sich über weitere 161 Jahre freuen kann oder nicht. Das ist eine Illusion, weil Kirche noch nie so funktioniert hat.



- 12. The Price of the World** – Wir Christen können nie das Aufbringen, was nötig ist, um eine funktionierende Gemeinschaft zu sein. Wir können unsere Insolvenz nicht selbst abwenden. Das müssen wir auch nicht, denn Christus hat schon langen den Preis für alle Menschen, ja für die ganze Welt bezahlt. Mit seinem Leben. Er hat uns mit Gott versöhnt. Er ist es, der für uns einspringt, wenn wir nicht mehr können. Jesus Christus ist es, von dem wir alles erwarten dürfen. Und alles, was er von uns möchte, ist Vertrauen. Vertrauen in ihn, dass das schon gut ist, was er tut oder auch nicht tut.

(Übrigens: Bis vor kurzen habe ich den Titel dieses Heftcovers falsch gelesen. Ich habe «The Prince of the World» gelesen. Und wirklich ist Christus ja auch so etwas wie der Kronprinz der ganzen Welt.)



- 13. Kleine Fluchten** – Damit komme ich zu dieser Fotoarbeit, die mir ganz besonders gefällt. Denn sie zeigt, worauf es in der Gegenwart von Christus ankommt. Ich will es so sagen: Wir als Gemeinde können sein wie dieser Rentner. Wir können noch das tun, was wir tun können und gerne tun wollen. Das reicht. Das macht glücklich. Das verschafft auch andern Freude. Und wenn wir das tun, dürfen wir damit rechnen, dass Gott genau das



brauchen wird, um unsere Mitmenschen zu beglücken.
Noch einmal anders gesagt: Verlassen wir uns ganz fest auf Christus. Er ist der Eckstein, an dem sich unser Kirchengebäude ausrichtet. Dieser Eckstein bestimmt die Gestalt und Form unserer Gemeinde. Oder noch anders gesagt, ebenfalls mit einem Bild aus der Baubranche. Bauen wir unser Kirchenhaus auf festen Grund. Auf dem Fundament, das in Jesus Christus für alle Ewigkeit gelegt ist. Darauf kommt es an. Wer auf diesem Grund baut, wird jedem Schicksalsschlag widerstehen können.

- 14. Berthe** – Das heisst auch: Wir als EMK-Gemeinde in St. Gallen dürfen in Würde älter werden. Das ist in Ordnung, wenn wir gerade nicht mehr so dynamisch unterwegs sind. Denn nach wie vor ist es ein Unterwegssein mit Jesus Christus. *«Dabei wollen wir den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen.»* Er, nicht wir hier in der EMK St. Gallen. Vertrauen wir ihm einfach in allem, was er mit uns als Gemeinde in der Zukunft vorhat. Tun wir das, was wir können und was uns Freude bereitet und lassen Christus ausgerechnet durch unsere Schwachheit seine Wirkung entfalten.



- 15. Heilige Verzückung** – Denn ich bin überzeugt, dass Christus uns alle auf einen Weg mitnimmt, der als Ziel die Freude kennt. Gut möglich, dass dann selbst wir sachlichen, nüchternen Methodistinnen und Methodisten in heilige Verzückung geraten. Ausgeschlossen ist das jedenfalls nicht. Den Gottes Geist weht, wo und wie er will. 161 Jahre Methodistenkirche in St. Gallen. Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen. Es bleiben immer 161 Jahre, in denen Christus mit uns war. Der Jesus Christus, der gestern bei unseren Glaubensvorfahren war, er wird auch heute und morgen mit und bei uns sein und bei uns bleiben.
Amen.

